

darstellende künste & junges publikum

Laudatio zum ASSITEJ Preis 2025 für Prof. Dr. Wolfgang Sting

Lieber Wolfgang Sting,

Wer schon einmal die Freude hatte, einen deiner Vorträge, Impulse oder Seminare besuchen zu dürfen, weiß: irgendwas Seltsames wird darin vorkommen. Seltsames im besten Sinne. Etwas Befremdliches, etwas Irritierendes, etwas, das nicht dazu passen zu scheint. Ein Zuschauer wird gebeten einen Apfel zu essen, eine Zuhörer*in muss Kniebeugen machen, der Unterricht findet im Liegen statt.

Lernen muss spannend sein. Bildung und Ausbildung sollen begeistern und herausfordern. Das ist dir schon immer wichtig. Das spürt man, wenn man in deinen Seminaren sitzt. Das liest sich in deinen vielen Veröffentlichungen und Impulsen. Das zeigt sich in deinem Lebenswerk.

Du kommst aus der Theaterpraxis, deine Liebe fürs Theater kommt aus der freien Szene und der Kinder- und Jugendkulturarbeit. Du hast an der Uni Bielefeld mit dem fantastischen Titel „Vernetzung und Wildwuchs“ (ich habe einen Teil weggelassen) promoviert. Danach warst du 10 Jahre lang Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medien- und Theaterwissenschaft der Uni Hildesheim. 2002 übernahmst du die Professur für Erziehungswissenschaften – genauer für Theaterpädagogik und Didaktik des Darstellenden Spiels an der Uni Hamburg. Dazu kam 2005 die Studienleitung des von dir mit- gegründeten, interfakultativen Master-Studiengangs Performance Studies, der mich und die freie Theaterszene in Hamburg und bundesweit geprägt hat. Du bist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung und des Beirats des Bundesverbands „Theater in Schulen“. Außerdem bist du Mitherausgeber der „Zeitschrift für Theaterpädagogik“ und erhieltst 2020 den Hamburger Lehrpreis, der von Studierenden vorgeschlagen wird.

Kurz vor deinem bevorstehenden Ruhestand studiert nun seit Oktober 2024 der erste Jahrgang das Studienfach Theater auf Lehramt. THEATER heißt das Fach.

Und nicht anders. Nach jahrzehntelangen Bemühungen, initiiert und stets angetrieben von dir, gibt es diesen einzigartigen Studiengang nun in Hamburg. In Kooperation zwischen der HfMT und der Uni Hamburg kann man nun den Studiengang Lehramt Theater für Grundschule, Sekundarstufe und für Lehramt Sonderpädagogik belegen. Wie grandios ist das, bitte!

Ich habe mich, in der Vorbereitung auf diese Laudatio, gefragt welche Begriffe ich aus meinen Seminaren bei dir in Hamburg und aus meinen Gesprächen mit dir am meisten erinnere. Hier ist die Sammlung:

IRRITATION – KRISE – INTERVENTION – BILDUNG - ERFAHRUNG

Die klingen jetzt erstmal nicht super sexy. Diese Begriffe klingen außerdem nach Arbeit. Irritationen lassen einen erstmal oft alleine dastehen. Krisen verlangen Durchhaltevermögen, wenn sie überstanden werden wollen. Interventionen brauchen Mut. Bildung ist komplex und dauert lange. Erfahrungen müssen verarbeitet, verdaut und sortiert werden.

Ich finde diese Wörter inzwischen ziemlich sexy. Für mich jedenfalls sind diese Begriffe, die ich als Handlungsanweisung für mein Theaterschaffen und für meine Tätigkeiten als Dozent verstehe, extrem wichtig geworden.

Was diese Irritationen machen, ist zentraler Antrieb deines Schaffens geworden: Sie erhöhen die Aufmerksamkeit. Sie fordern zum Umdenken heraus. Sie machen Unordnung und fordern dadurch ein Hinterfragen der bestehenden Annahmen.

Um das Ziel der Einführung des Studiengangs Lehramt Theater zu erreichen, liegen viele viele Jahre der IRRITATION der Bürgerschaft in Hamburg hinter dir: Nachfragen, Dranbleiben und nicht Lockerlassen. INTERVENTIONEN im Stadtraum, Demos, Reden um Reden. Zwar ist seit 2011 das Fach Theater in allen Hamburger Schulstufen verbindlich eingeführt, doch erst 2019 beschloss dann die Hamburger Bürgerschaft den Studiengang Theater Lehramt einzuführen. Alles schien in trockenen Tüchern.

Ich erinnere mich, wie ich zu dieser Zeit bei dir im Büro saß und du mir von dem erneuten Aufwind erzähltest und ich mir schon im Kopf Gedanken zu einem möglichen ausgearbeiteten Curriculum machte. 2021 wurden die Haushaltsmittel für den Studiengang aber durch pandemiebedingte Sparmaßnahmen gestrichen.

KRISEN können so sehr frustrieren. Als ERFAHRUNG, wenn sie überwunden werden können, lassen sie aber Räume entstehen, die vorher nicht denkbar schienen. Seit letzten Herbst also können Studierenden diese Räume tatsächlich betreten und Theater auf Lehramt in Hamburg studieren.

Wie gut, dass du deine Energie immer wieder gebündelt hast, nicht aufgegeben hast. Dein stetiger Wunsch und Antrieb gute, spannende und zeitgemäße Studiengänge für Theaterpraxis und -vermittlung zu kreieren und zu implementieren haben sich noch einmal ausgezahlt.

Du schreibst „Künstlerische Arbeit wie die Theaterarbeit mit Kindern, insbesondere als offen gestalteter Produktionsprozess, ist geprägt von durchaus widersprüchlichen Erfahrungen, sie umfasst Mühen, Irritationen und Krisenhaftigkeit, aber sie verspricht auch Gestaltungsfreiräume und Sinnkonstitutionen.“

Im Namen aller ehemaligen und zukünftigen Studierenden, und jetzt auch als ASSITEJ Vorstand, bedanke ich mich für diese von dir geschaffenen und erkämpften Räume der BILDUNG, der Gestaltungsfreiheit und Krisenhaftigkeit. Denn diese BILDUNG, wenn Theater und Theaterunterricht (ich zitiere) „nicht als didaktisches Setting, sondern als Suchbewegung mit offenem Ausgang bis hin zum Scheitern verstanden werden“ dann fördert das unsere Kritikfähigkeit, unsere Resilienz und damit unsere Demokratie. Und das ist, was wir gerade mehr denn je brauchen.

Mit großer Freude und Ehre überreiche ich dir, lieber Wolfgang, den diesjährigen ASSITEJ-Preis und gratuliere Dir, im Namen der Jury und des Vorstandes von ganzem Herzen zu diesem Preis.

verfasst und verlesen von Fredric Lilje, 10.05.2025